

**Bericht: Markus Lüscher und Lars Lepperhoff,
Schriftleitung und Redaktion**

Jubiläumsmitglieder – 50 Jahre EXOTIS- Mitgliedschaft von Franz Amstutz



Franz Amstutz beim Oberen Sattelkopf. Er ist heute auch ein begeisterter Weltreisender und Wanderer. (Bild: Amstutz privat)

Franz Amstutz war einst engagierter Obmann der Prachtfinkenzüchter der EXOTIS Schweiz und fühlt sich auch heute noch mit der EXOTIS verbunden. Er begann bereits als Kind mit der Vogelliehberei.

Schon als Kind hat Franz Amstutz alle möglichen Tiere wie Feldgrillen, Schnecken oder Kaulquappen in Einmachgläsern im Zimmer gehalten, nicht gerade zur Freude der Mutter. Man erzählt, auch aus dem Nest gefallene junge Vögel habe er öfters nach Hause gebracht in der Hoffnung, durch Handfütterung mit kleinen Würmern und Insekten diese gross zu ziehen, was natürlich misslang.

Im September 1958 hat Franz als 13-jähriger eine Vogelausstellung der damaligen EXOTIS-Sektion Nidwalden in Buochs besucht.

Er war sofort hingerissen von der Vielfalt und Farbenpracht der fremdländischen Vögel. Er bestürmte darauf unablässig die Eltern, Wellensittiche kaufen zu dürfen. Diese Vögel seien einfach zu züchten, sagte man ihm an der Ausstellung. Seine Eltern haben dann schliesslich nachgegeben. Natürlich stand schon nach wenigen Tagen ein Gitterkäfig mit einem Paar Wellensittichen da. Franz war in der Folge als lernbegieriger «Jung-Vogelhalter» oft zu Besuch bei Josef Flühler in Stansstad, dem damaligen Präsidenten der Sektion Nidwalden. Dieser brachte dem Jüngling auch das nötige Rüstzeug für die Vogelhaltung bei mit dem Ergebnis, dass Franz doch tatsächlich bereits im Januar 1959 die Nachzucht von zwei Wellensittichen gelang. Dies ist ersichtlich aus dem ersten «Zuchtbuch», welches Franz vorbildlich schon in jungen Jahren führte und heute



In frühen Züchterjahren zogen die Zwergelsterchen in die Volieren ein (Bild: Horst Mayer)



Dornamadinen züchtete Franz Amstutz mit grossem Erfolg (Bild: Horst Mayer)

noch vorhanden ist. Fein säuberlich sind da Vogelart, Geschlecht, Ringfarbe oder -nummer, Kauf- und Verkaufsdatum mit Preis nachgeführt, ja sogar das Todesdatum eines Vogels wurde notiert.

Josef Flühler betrieb nebenberuflich noch eine kleine Vogelhandlung. So sah Franz da laufend eine Vielzahl von verschiedenen Importvögeln, deren Haltung ihn nun interessierte. Im Estrich mit Dachfenster des Elternhauses durfte er dann mit Hilfe seines älteren Bruders eine Flugvoliere basteln. Im Mai 1959 sind je ein Paar Tigerfinken, Graustrilden und Zebrafinken (sinamo) eingezogen (Angaben aus dem Zuchtbuch). Eine zweite Voliere war unweigerliche Folge der Expansion, und es zogen weiter Zebrafinken, Bandfinken, Kubafinken sowie Zwergelsterchen ein. Im Zuchtbuch sind auch Jungvögel von Zebrafinken, Zwergelsterchen und Bandfinken nachgewiesen.

Mit diesen Erfolgen schien Franz auch reif, der EXOTIS Nidwalden beizutreten. Er wurde 1960 auch dort als erstes Jugendmitglied aufgenommen. Schon mit 19 Jahren hat er sich dieser Sektion als Aktuar für mehrere Jahre zur Verfügung gestellt. Im Laufe der Zeit entwickelte sich Franz zu einem «angefressenen Prachtfinkeler», und die Vogelliebhabelei war sein bevorzugtes Hobby.

Im Herbst 1976 zog Franz mit seiner Familie infolge Arbeitsplatzwechsel nach Hinwil in den Kanton Zürich. In seiner neuen Wohnung richtete er sich jetzt ein spezielles Vogelzimmer mit drei grossen Flugvolieren und zehn Zuchtboxen und Jungtierkäfigen ein. Natürlich war hier bei der Sektion Zürichsee seine Ankunft schon bekannt geworden und man warb ihn sofort als Sektionsmitglied. Da gerade auch ein Aktuar gesucht wurde, wurde Franz an der Generalversammlung als

Mitglied aufgenommen und gleichzeitig auch noch Aktuar.

Da Franz sich immer beharrlich und zielgerichtet auf die Haltung von Prachtfinken und Körnerfresser konzentrierte und sein besonderer Ehrgeiz deren Nachzucht war, lernte er auch schnell in naher und weiter Umgebung gute Züchterkollegen kennen und baute sich so ein Netz von Freunden und Austauschmöglichkeiten von Jungvögeln auf. Er züchtete mit beachtlichem Erfolg und unbändigem Ehrgeiz die verschiedensten, allgemein und häufig gehaltenen Prachtfinkenarten, kaufte oder tauschte laufend andere, seltenere Arten ein, so dass neue Züchterfolge gelangen. Als seine schönsten Erfolge nennt er die gelungene Nachzuchten von Olivgrünen Astrilden, Schlegels Tropfenastrilden, Dybowskis Tropfenastrilden, Larvenamaranten, Seltenen Amaranten, Dunkelroten Amaranten, Schwarzbäckchen, Nonnenastrilden und Dornastrilden.

Im Jahre 1978 wurde der Posten des Prachtfinkenzüchter-Obmannes vakant. Umtriebige Prachtfinkenzüchter schlugen Franz vor, nachdem sie ihn ermuntert hatten, diese Aufgabe doch zu übernehmen. Mit viel Engagement, neuen Ideen und Begeisterung meisterte Franz diese Aufgabe dann auch während sechs Jahren. Er wurde schnell beliebter Referent bei vielen Sektionen über Prachtfinkenhaltung, -zucht und -pflege. Seine Freude an der Liebhaberei der Vogelhaltung überstrahlte spürbar die Prachtfinken-Züchtertägungen und brachte neue Impulse in diese Gruppe. Viele begeisterten sich während dieser Zeit neu für die Vögel. Unter seiner Anleitung und mit Hilfe vertrauter Züchterkollegen wurde der Anbau verschiedener Kolbenhirsearten in der Schweiz, aber auch die Zucht einer grösseren Auswahl von Lebendfutter-Tieren aufgebaut. In diesen



Der Dybowskis Tropfenastrild wurde von Franz Amstutz erfolgreich gezüchtet (Bild: Horst Mayer)

Sparten entwickelten sich in kürzester Zeit «echte Vogel-Futtertspezialisten». Für seine umtriebige Arbeit als Prachtfinkenobmann wurde Franz später zum Ehrenmitglied der EXOTIS Schweiz ernannt. Franz ist bis heute Mitglied der Sektion Zürichsee. Er schätzt dort die gute Kameradschaft, die lehrreichen Fachvorträge und die interessanten Vereinsaktivitäten.

Franz Amstutz ist jetzt pensioniert und hat sich das Reisen als neues Steckenpferd ausgesucht. Beim Erzählen von Erlebnisse aus jüngsten, mehrwöchigen Aufenthalten in Thailand, Laos, Indien und Irland und natürlich auch in der wunderschönen Schweiz kommt er wieder so richtig ins Schwärmen. Mit nicht überhörbarem Stolz sagt er, es sei ein sehr schönes und gutes Gefühl, 50 Jahre Mitglied bei der EXOTIS zu sein.



Das Männchen des Schwarzbauch- oder seltener Amaranter (Bild: Horst Mayer)